

Bericht des deutschen Hochseefischerei-Verbandes für das Jahr 2015

Das Jahr 2015 wird von den Reedereien der Hochseefischerei bezogen auf die erzielten wirtschaftlichen Ergebnisse sowohl im demersalen als auch im pelagischen Sektor als gut beurteilt. Die politische Entwicklung auf dem Fischereisektor im Zusammenhang mit der Einführung des Rückwurfverbotes in der pelagischen Fischerei ab 01.01.2015 im Rahmen der Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik wird weiterhin mit Besorgnis verfolgt. Es erfolgte die Implementierung des Rückwurfverbotes für die pelagische Fischerei und partiell für die demersale Fischerei ohne eine ausreichende Anpassung weiterer gesetzlicher Regelungen.

Mit Beginn des Jahres 2015 fischten unter deutscher Flagge sieben Schiffe (vier pelagische und drei demersale Trawler) in der Fernfischerei, beheimatet in den Hauptstandorten Bremerhaven (1), Cuxhaven (2) und Rostock (4). Am 26.05.2015 wurde der erste Neubau der deutschen Hochseefischerei seit 1996 in Sassnitz auf dem Namen „MARK“ getauft. Mit der Fischereikennung ROS 777 und dem Heimathafen Rostock lief das Schiff im Juni 2015 zu seiner ersten Fangreise aus. Die Anzahl der beschäftigten Seeleute im Hochseesegment blieb auch im Jahre 2015 nahezu konstant.

Die deutsche Hochseeflotte gehört nach den in den Vorjahren vorgenommenen umfangreichen Modernisierungen nach wie vor zu den modernsten in Europa. Um diesen Level zu halten, wurden neben der Indienststellung von ROS 777 auch durch die Deutsche Fischfangunion zwei Neubauverträge abgeschlossen. Beide Neubauten werden 2017 in die Fischerei überführt.

Die Nutzung selektiver Fangmethoden im pelagischen und demersalen Sektor ist selbstverständlich. Die Reedereien beteiligen sich aktiv an der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur bestands-erhaltenden Fischerei. Das MSC Zertifikat für die Kabeljau-, Seelachs- und Schellfischfischereien in der Nordsee und in norwegischen Gewässern einschließlich Svalbard wurde auf Basis einer positiven Bewertung der Fangeinsätze nach den Kriterien des MSC um ein weiteres Jahr verlängert. Auch die Jahresaudits des MSC für die zertifizierte Heringsfischerei in der Nordsee und in norwegischen Gewässern waren erfolgreich. Diese Fischereien gelten für ein weiteres Jahr als MSC zertifiziert. Eine Re-Zertifizierung der Makrelenfischerei nach dem MSC-Standard für die deutsche Hochseefischerei mit Wirkung für 2015 konnte noch nicht erfolgen. Es erfolgte die Aufnahme des Zertifizierungsverfahrens für die Fischerei auf Blauen Wittling. Regelmäßig begleiten Wissenschaftler die Fangreisen der Schiffe, um verschiedenste fischereibiologische Daten zu erheben. Diese fließen in die jährlichen ICES Empfehlungen ein.

Die Doggerbank Seefischerei GmbH beteiligte sich auch 2015 an einem internationalen Forschungsprojekt zur Weiterentwicklung von Selektionseinrichtungen in der pelagischen Fischerei (Minimierung der Seehecht- und Eberfischbeifänge). Darüber hinaus unterstützt das Unternehmen die TU München bei der Entwicklung von unbemannten Fluggeräten zur Ortung von pelagischen Fischschwärmen, insbesondere in der Fernfischerei.

Im Deutschen Hochseefischerei-Verband, dem alle deutschen Reedereien der Fernfischerei angehören, fand während des vergangenen Jahres wieder eine Abstimmung der Einsatz- und Quotennutzungspläne statt, um die Bedingungen für die Schiffe zu optimieren und die für Deutschland zur Verfügung stehenden Fangquoten so effektiv wie möglich zu nutzen. Auch die Quotentausche mit den Fischern der Kutterfischerei und mit anderen europäischen Mitgliedstaaten trugen zur Verbesserung der Fangquotensituation aller deutschen Fischereien bei und ermöglichten so die ganzjährige Auslastung der Fangkapazitäten.

Die Betriebsergebnisse in der Fischerei auf Kabeljau vor Norwegen und in der Barentssee sowie Svalbard waren gut. Bedingt durch langanhaltende Schlechtwetterperioden und den zeitweiligen Ausfall eines Schiffes wegen eines technischen Schadens blieben die Schiffe zur Quotenausfischung erstmals bis zum 31.12. des Jahres auf dem Fangplatz. Die Seelachsfischerei vor der norwegischen Küste fand für die deutsche Hochseefischerei im Zeitraum Februar bis April statt, wobei die erzielten Ergebnisse als durchwachsen zu bezeichnen sind. In der Nordsee fanden auch 2015 keine Aktivitäten

auf Weißfisch statt. Die Quoten wurden der Kutterfischerei im Rahmen von Tauschen zur Verfügung gestellt. Die Fischerei auf Schwarzen Heilbutt lag in ihrer Effizienz über dem Vorjahresniveau. Die Schiffe waren sowohl vor Ost- als auch vor Westgrönland im Einsatz. Die Kabeljauquote vor Grönland konnte in der Saison 2015 vollständig genutzt werden. Durch zwei Fahrzeuge wurde wiederholt die demersale Rotbarschfischerei vor der Ostküste Grönlands betrieben.

Das partnerschaftliche Fischereiabkommen EU – Grönland und das Norwegenabkommen stellen somit auch weiterhin für die deutsche Hochseefischerei eine wichtige Basis für den jährlichen Flotteneinsatz im demersalen Sektor dar.

Die Fischerei auf die pelagischen Schwarmfische Hering, Holzmakrele und Makrele in der Nordsee und dem Nordatlantik war wie in den Vorjahren gut. Auch wurde wieder der Goldlachs gezielt in Verbindung mit Blauen Wittling befischt. Ein Schwarmfischfänger war für mehrere Wochen in der pelagischen Rotbarschfischerei tätig. Die wirtschaftlichen Ergebnisse der pelagischen Fischerei in europäischen Gewässern lagen teilweise über dem Vorjahresniveau.

In 2015 fand ein zeitlich begrenzter Fangeinsatz eines Schwarmfischfängers vor der afrikanischen Küste statt. Im Zeitraum Juli bis November fischte ein Fahrzeug vor der marokkanischen Küste mit guten Fangerfolgen. Möglich wurde der wirtschaftlich effiziente Einsatz durch interne Quotenvereinbarungen mit den Niederlanden und Irland.

Zur langfristigen Wahrung der Quotenrechte der EU im Südpazifik wurde von den Mitgliedstaaten mit Fangberechtigung eine Quotenpooling vereinbart. Die gesamte EU Quote wurde so auf zwei Mitgliedsstaaten übertragen, welche diese Gesamtquote dann mit jeweils einem Fangfahrzeug befischten. Dies dient insbesondere zur wirtschaftlichen Gestaltung der Fangeinsätze. In 2015 haben dies Litauen und die Niederlande ausgeführt. Die Fangergebnisse waren zufriedenstellend, das Grundprinzip des Quotenpooling hat sich wiederholt bewährt. In 2016 werden ein bzw. zwei andere Mitgliedsstaaten die Abfischung übernehmen. Es ist vorgesehen, dass auch ROS 171 sich wieder an der Pazifikfischerei beteiligt.

Die weltweit getätigten, pelagischen Fänge werden generell rund gefrostet vollständig als Produkte für den menschlichen Konsum vermarktet. Hierbei handelt es sich ausschließlich um maßige Fänge der einzelnen Arten. Die erstmals im Rahmen des Rückwurfverbotes angelandeten untermaßigen Fische wurden für Tierfutterzwecke weitervermarktet. Rundfisch-, Heilbutt- und Rotbarschfänge werden an Bord der ersten Verarbeitungsstufe unterzogen. Filets und geschlachtete Ware werden gefrostet angelandet. Die Frischfischanlandungen der DFFU Fahrzeuge in Norwegen und Island wurden fortgeführt. Die gekühlte Ware, insbesondere Kabeljau, wird in einem eigens in Frankfurt errichteten Verarbeitungs- und Logistikzentrum zu Frischfilets für den deutschen Markt verarbeitet.

Die Hochseefischerei hat sich im vergangenen Jahr weiter aktiv an der Diskussion und Meinungsbildung zur Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik der EU beteiligt und nimmt ihre Verantwortung im ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich ernst. Der Deutsche Hochseefischerei-Verband ist aktives Mitglied im Pelagic AC und Long Distance AC.

Ein wesentlicher Schwerpunkt im vergangenen Jahr bildete die beratende Tätigkeit bei den Verhandlungen zu einem neuen partnerschaftlichen Fischereiabkommens EU – Grönland mit einer Gültigkeit für 5 Jahre (2016 – 2020).

In Zusammenarbeit mit dem BMEL, der BLE und den Landesministerien Niedersachsens und Mecklenburg-Vorpommerns befindet sich auf allen Sachgebieten auf einem guten Niveau. Der Deutsche Hochseefischerei-Verband fühlt sich durch die Mitarbeiter des BMEL auf internationalen Parkett sehr gut vertreten. Allen Kolleginnen und Kollegen gilt dafür unser Dank.